

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 150.

Winnenden, Samstag den 22. Dezember

1888.

Oberamt Waiblingen. Gemeinde Winnenden.

Bekanntmachung,

betreffend die Wählerliste für die Wahl eines Abgeordneten zum Landtag.

Auf Grund des Art. 8 des Gesetzes vom 26. März 1868, betreffend die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag, ist die nach Maßgabe dieses Gesetzes angefertigte beziehungsweise ergänzte Wählerliste für die auf den 9. Januar 1889 anberaumte Wahl eines Landtagsabgeordneten während eines Zeitraums von

sechs Tagen,

nämlich vom 20. Dez. 1888 bis zum 26. Dez. 1888, beide Tage einschließlich, auf dem Rathause dahier zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Innerhalb dieses Zeitraums ist jeder Einwohner der Gemeinde befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergehung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, sowie gegen Aufnahme unberechtigter Personen bei der Kommission für Abfassung der Liste schriftlich oder mündlich Vorstellung zu erheben.

Ueber Einsprachen wird die Kommission längstens binnen drei Tagen, von Erhebung der Vorstellung an, Beschluß fassen, und werden, wenn sich der Betreffende bei dem letzteren nicht beruhigen zu können erklärt, die Acten dem K. Oberamt zum Zweck der Herbeiführung der Entscheidung der Oberamtswahlkommission vorgelegt werden.

Waiblingen.

Landwirtsch. Plenarversammlung.

Am Donnerstag den 27. d. Mts. (Johannes-Feiertag),
nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus z. Adler in Waiblingen eine Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Umgeldskommissärs Weiß in Cannstatt über die Branntweinsteuergesetze und Mitteilungen des Herrn Gutspächters Schwarz in Remseck über seine Erfahrungen mit dem Kunstdünger. Nach diesem wird der Ausschuß noch zu einer kurzen Verhandlung zusammentreten, worauf die Ausschußmitglieder hiemit aufmerksam gemacht werden.

Zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung werden sämtliche Mitglieder des Vereins hiemit eingeladen und die Herren Ortsvorsteher ersucht, diese Einladung weiter zu verbreiten.

Den 13. Dezember 1888.

Vorstand und Sekretär des landwirtschaftlichen Vereins:

Regierungsrat Thy m. Stadtschultheiß G e l.

Winnenden.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften werden hie-
mit zur genauen Befolgung wiederholt bekannt gemacht:

Jeder Hausbewohner ist verpflichtet, so oft es nötig ist, das durch den Ablauf des Wassers vor seinem Haus etc. entstandene Eis aufhauen und soweit es in seinem Winkel oder vom Wasserstein und dergl. entstanden ist, auf seine Kosten abführen zu lassen.

Bei starkfallendem Schnee ist jeder Hausbewohner schuldig, einen hinreichenden Fußpfad zu bahnen.

Jeder Hausbewohner hat ferner dafür zu sorgen, daß bei Thaumetter bei seinem Hause die Abzugsrinnen aufgehauen und vom Eise befreit werden, damit das Schnee- und Eiswasser freien Ablauf erhält.

Jeder Hausbewohner hat ferner dafür zu sorgen, daß, sobald Glatteis eintritt, so lange das Eigentum geht, ein Fußweg mit Asche, Sand oder Sägmehl gestreut wird.

Jedem Hausbewohner liegt es ob, die vor seinem Hause unbesugter Weise geführten Schleifen sogleich aufspicken zu lassen.

Innerhalb der Stadt ist das Fahren mit sog. Bergschlitten an abhängigen Straßen, sowie das Schleifen auf den Straßen verboten. Dieses Verbot gilt auch für die Trottoirs, sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt.

Niemand darf auf öffentliche Straßen und Plätze Gegenstände werfen, oder Flüssigkeiten gießen, wodurch Verunreinigung entsteht.

Winkel, Hofräume oder Dungstätten sind stets in Ordnung zu halten, damit aus ihnen nicht gesundheitschädliche Ausdünstungen und Straßenverunreinigungen entstehen, oder Lauche abfließt.

Den 19. Dezbr. 1888.

Stadtschultheißenamt.

Nach Ablauf der sechstägigen Frist zur Erhebung von Vorstellungen gegen den Inhalt der Wählerliste ist jede weitere Anfechtung der letzteren ausgeschlossen und jede Aenderung der Wählerliste, welche nicht infolge der Beschlußfassung der Ortswahlkommission über eine rechtzeitig erhobene Einsprache oder der endgültigen Entscheidung der Oberamtswahlkommission über eine solche Einsprache erforderlich wird, unzulässig.

Bei der Wahl ist jeder unbedingt zurückzuweisen, dessen Name in der Wählerliste nicht enthalten ist, mag auch die Uebergehung im offenbarsten Versehen ihren Grund haben, worauf die Berechtigten behufs der Wahrung ihrer Rechte besonders aufmerksam gemacht werden.

Winnenden den 19. Dezember 1888.

Ortswahlkommission:

Ortsvorsteher:	Gemeindepfleger:	Weitere Mitglieder:
Jent.	Kallenberg.	Gemeinderat D o b l e r.
		Gemeinderat B e i z.
		Obmann B i n z.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
Johannes Eppinger, Rotgerbers Witwe
werden die Anteile an der Lohmühle

2 sogen. Rotgerbertage

am Samstag den 29. Dezember l. J.,
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause dahier gegen bare Bezahlung im öffentlichen Ausschreib verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 20. Dezember 1888.

Gerichtsnotar Dinkelacker.

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanzanstalt.

Dinkelstroh

kauf

die Oekonomie-Verwaltung.

Winnenden.



Turnverein.

Mitgliedern und Eingeladenen bringen wir unsern

Weihnachts-Abend

am Sonntag den 23. d. Mts. in freundliche Erinnerung. Bei einem reichhaltigen Programm glauben wir unsern Freunden einen angenehmen vergnügten Abend versprechen zu können.

Der Ausschuß.

Winnenden.

Feinsten Tafelent

per Pfund 30 Pfennig,

bei Abnahme von größeren Quantitäten entsprechend billiger
R. Hahn.

Winnenden.
Das Freilaufenlassen der
Gänse an Sonn- und Fest-
tagen ist bei Strafe verboten.
Den 19. Dezember 1888.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Spiel-Karten
billigst bei
R. Hahn.

Winnenden.
Neujahrs-Gratulations-
Karten
sowie Wikkarten
in reicher Auswahl empfiehlt
Goldarbeiter Friedrich Wwe.

Winnenden.
Gutkochende
Erbsen & Linsen
sowie schöne
Zwiebel
empfehlen
K. Gonser Ww.

Winnenden.
Bei Unterzeichnetem giebt's über die
Feiertage
Kalbsroulat,
Schweinsfuß,
Gelbwurst, geräucherte Zungen
u. geräuchertes Schweinefleisch.
Fr. Kögel.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Julius Fink, Winnenden,
Jm. Scheffel, Waiblingen,
L. Böchel, Badnang.

Winnenden.
Gute
Speisekartoffeln
der Zentner zu Mk. 3.40
sind fortwährend zu haben bei
Vote Haag.

Winnenden.
Leseverein.
Nächsten Donnerstag den 27. d. Mts.,
abends 8 Uhr

findet im Hirsch die
Jahresversammlung des Lesevereins
statt, verbunden mit Versteigerung der gelesenen Zeitschriften vom Jahr
1887, zum Teil von 1886, an welcher auch Nichtmitglieder sich beteiligen
können.
Um zahlreichen Besuch bittet der Expeditior
A. Schüle.

Winnenden.
Als nützliche und billige
Weihnachts- & Neujahrgeschenke

geeignet empfehle ich
Toilette-Gegenstände:
Toiletteseifen: Lilienmilch-, Waldmeister-, Gold-
crem-, Rosen-, Veilchen-, Honig-, Glycerin-,
Campher-, Cocos-, Mandel- und Kinderseifen.
Parfüm: Frühlingsblumenduft, Kölnisch Wasser,
Waldmeisterparfüm, Haaröl, offen und in
Flacon, Pomade, Cosmétique.

Für die Haushaltungen:
Kernseife, weiße und graue, Harzseife I. und II.,
Schmierseife, Fleckenseife, Stärke, Ultramarin-
blau, Bleich- und Crystalsoda, Laugenstein,
Fettlaugenmehl, Stearin-, Paraffin- & Talglichter.
Schwämme, sowie prima Limburgerkäse
reines Schweineschmalz und beste
Lederschmiere.

Gigaren
in verschiedenen Qualitäten.
Um geneigten Zuspruch bittet
G. Hahn, Seifensieder.

Winnenden.
Zu
Weihnachts- & Neujahrgeschenken

empfehle:
Kohlenbügeleisen, Gewürzkasten, Salztinnen,
Kaffeemühlen, Kaffeebretter, Zuckerdosen, Tisch-
plättchen, Zuckerkistchen, Schlittschuhe,
ferner:
Schreibmappen, Papeterien, Brieftaschen,
Schreib-, Photographie- und Poesie-Album,
Notizbücher, Portemonnaies, Cigarrenetuis.
R. Hahn.

Stuttgart.
Oppenheimers Schuhbazar,
Marktstraße 13.

Vom Heutigen an beginnt mein diesjähriger
Weihnachts-Ausverkauf,

der auf meine sonstigen Preise einen Rabatt von 15-20 Prozent
bedeutet. So verkaufe ich:

Herren-Zug- und Rohrstiefel, I- und II-föhlig
à 7, 7.50, 8, 8.50, 9, 10, 11.

Damen-Leder-Zug- und Knopfstiefel
à 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 9.

Filzstiefel mit Zug zum Binden u. zum Knöpfen
à 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8.

Herren-Filz-Stiefel mit Zug und zum Schnüren
à 8.50, 9, 9.50, 10, 11.

Kinderstiefel zum Schnüren u. zum Knöpfen in allen Größen
Hauschuhe in Leder, Filz, Luch, Corda etc. mit und ohne
Lederboden für Herren, Damen und Kinder.

NB. Die Preise sind fest, netto gegen baar.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Oppenheimer's Schuhbazar.

Winnenden.
Vote Bauer fährt am Montag d.
24. Dez. (h. Abend) nach Stuttgart.
Die verehrten Auftraggeber wollen ihre
Aufträge am Sonntag übergeben.
Auch fährt derselbe jeden Dienstag
und Samstag nach Stuttgart und
werden alle Aufträge pünktlich besorgt.

Winnenden.
Gutes
Schnitzbrot
empfehlen
Gustav Klöpfer,
Bäcker.

Korb.
Am nächsten Sonntag und über
die Weihnachtsfeiertage



bei gutem neuen Wein, wozu
freundlich einladet
F. Spieth u. Löwen.

Debernhardt.
Von heute an schenke ich meinen
neuen Wein
aus, das 1/2 Liter zu 18 S
und lade zu zahlreichem Be-
such freundlich ein
Johannes Rupperle.

Inhoffen's
vierfach preisgekrönter
gebrannter
Java-Kaffee
in 1/4 und 1/2 Kilo
Päckchen.
Niederlage
in Winnenden bei
Heinrich Mayer.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren
bewährten und hoch-
geschätzten
Spitzweiger's-Bonbons
in Päckchen à 20 Pfg.
Spitzweiger's-Brust-Saft
in Flaschen à 50 Pfg.
und höher von Carl
Nill in Stuttgart.
Zu haben in Winnenden
bei Sommer's Wwe.,
Conditorei.

Die bestbekannte Flach-, Hans- u. Werg-
spinnerei, Weberei, Zwirnerlei, Bleicherei
Bäumenheim,
Post- und Bahnstation Bayern,
liefert Lohngarn in bisheriger vor-
züglicher Qualität zu einem Spinnlohn
von nur 10 Pfennigen per Schneller
zu 1000 Meter.
Sendungen franko gegen franko.
Beringung der Bereinigung der Lohnschneider.
Spinnmaterial als: Flach, Hans, Werg
zum Lohnschneiden, Weben und Bleichen
übernimmt der Agent:
Dr. G. Gerhardt, Winnenden.

Winnenden.
Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehle wollene und baumwollene

Strumpflängen

in grosser Auswahl.
 Ferner eine Partie zurückgesetzter wollener

Strickgarne

in verschiedenen Farben u. vorzüglichen Qualitäten zu Ausverkaufs-Preisen.

C. F. BINZ.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
 1 Kiste enthält ca. 440 Stk., versendend gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
 Hugo Wiese, Dresden, Staulbachstr. 33, I.

Neulmersbach.
 Von Sonntag den 23. d. M. an habe ich wieder **Bier** im Ausschank.
J. Weishaar.



Fabrik-Niederlage

der
Mechan. Hanf- und Flachspinnerei und Weberei
 in rohen und blaugefärbten Hanf-Leinen u. Zwilchen, fertigen hanfzwilchenen Säcken von Mk. 1.25 Pfg. an p. Stück.
 □ Strohsack- & Pierdedecken-Zeng 30 } per Meter
 weiß Flachseleinen 50 }
 " Halbleinen 35 }
 " Baumwolltücher 15 }
 Handtücher für Zimmer & Küche 18 }
 weiß leinene Tischtücher 90 } p. Stf
 Servietten 1 50 } per 1/2
 Taschentücher, gesäumt 50 } Du3.

sowie extra billige Reste von Schürzen- und Bettzeugen, Bettdamasten etc.

in der **Leinwand-Halle** von **Wilhelm Mohr,**
 75 Hauptstätterstraße 75, Stuttgart,
 an der Vierdehnbahn-Haltstelle: Tübingerstraße Ecke.

Winnenden.
 Bei Metzger **Mergenthaler** ist junges, gemästetes **Rubfleisch** zu haben per Pfund zu 40 S Bei Mehrabnahme billiger.
 Ein guterhaltenes, nur kurze Zeit gebrauchtes **Pianino** verkauft Frau Lehrer **Müller Wtw.**

Das nächste Blatt erscheint anstatt am Montag abend schon am **Montag vormittag** und ersuchen wir unsere verehrten Auftraggeber, die für dieses Blatt bestimmten Annoncen bis Samstag abend, längstens aber bis Sonntag vormittag um 10 Uhr einbringen zu wollen.
 Die Redaktion.

Landesnachrichten.

Winnenden. Der „Remsthalbote“ bringt in No 197 folgendes Eingekendet: In Betreff der Abgeordneten-Wahl sind schon in einigen Nummern der Blätter des hiesigen Bezirks zwar Namen genannt worden; von Vertrauens-Männer-Versammlungen, Vorschlägen derselben wie in anderen Bezirken ist aber nichts zu lesen, und erlaubt sich daher Einsender dieses seine Ansicht in folgendem auszusprechen:

Wie ich die Stellung eines Abgeordneten ansehe, sollte es sich nicht darum handeln zu sagen: diese oder jene Partei hält allein diesen oder jenen für den passenden Mann, Der allein ist vertrauenswürdig, alle Andern sind zu verwerfen; dies mag seine Berechtigung haben bei politischen Wahlen, bei Gründung besonderer staatlicher Einrichtungen, keineswegs kann ich aber zugeben, daß dies unter fest geordneten Verhältnissen wie wir sie haben, Bedürfnis ist: ich bin vielmehr der Meinung, daß bei dem Ausbau unserer inneren Einrichtungen, bei der Einführung neuer zeitgemäßer Aenderungen in der Vertretung der staatlichen, Corporations- und Gemeindeverwaltung „bei Einführung neuer die privatrechtlichen Verhältnisse der Bewohner unseres Landes, insbesondere bezüglich der ehe- u. erbrechtlichen Verhältnisse, überhaupt das ganze Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit, so tief berührenden neuen Gesetze, — bei der so notwendigen Aenderung in Tragung der öffentlichen Lasten, wie z. B. den Schulaufwand, — Teilnahme der Gemeinden an den dem Staat allein bisher zugeflossenen Einnahmen — Fragen, die den nächsten Landtag wesentlich beschäftigten werden, Männer mitwirken sollen, welche nicht auf dem Standpunkt des einfachen Verneinens oder Bejahens stehen, sondern welche mit offenem Blick und Erfahrung erst nach ernstlicher Prüfung ihre Entscheidung geben, zum Wohl der Gesamtheit, nicht einer Partei oder eines besonderen Standes.

Solche Männer ausfindig zu machen, halte ich aber nicht für Sache einer einzelnen Partei, sondern der Gesamtheit der wohlgesinnten Bewohner eines Bezirks, und da diese alle nicht zusammen treten können, für Sache derjenigen, welchen das allgemeine Wohl am Herzen liegt und möchte ich glauben, daß es auch im Bezirk Waiblingen so gehalten werden sollte; für Pflicht eines Candidaten aber halte ich es, sich einem derart ausgesprochenen Willen zu unterwerfen.

Bei der kurzen Zeit bis zur Wahl aber sollte dieser Zusammentritt unbefangener nicht von einer besonderen Richtung eingenommener Männer nicht mehr länger verzögert werden, damit nicht, wie es schon vorgekommen, eine Wahl mittelst verwerflicher Mittel oder eine solche zu Stande kommt, die nach keiner Seite befriedigt.

Stuttgart, 18. Dez. Das Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1889, herausgegeben im Auftrag der Generaldirektion der württemb. Posten und Telegraphen, ist soeben erschienen. Dasselbe ist diesmal einer durchgreifenden Umarbeitung unterzogen worden. Der Abschnitt: „Allgemeine Vorschriften über die Verwendung von Päckereien jeder Art nach dem Auslande ist vollständig neu und übersichtlicher als früher bearbeitet. Nach der Reihenfolge: „Zulässige Sendungen, Verpackung, Aufschrift, Zollinhaltsklärungen, Wertangabe, Besonderes, Portoberechnung“ erscheinen in dem Postbuch nunmehr bei jedem einzelnen Lande die hier Platz greifenden Vorschriften und setzen den Nachschlagenden in den Stand, sich rasch und genau zu orientieren.

Heilbronn, 19. Dezbr. Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Heil- und Pflegeanstalt im nahen Stetten i. N. und der Filiale Rommelshausen beträgt die Zahl der Pflanzlinge 320 und zwar Epileptische 158, Schwachsinnige 162. Von denselben sind 225 aus Württemberg, 72 vom übrigen Deutschland und 23 von außerdeutschen Ländern.

Esslingen, 18. Dez. Der Redar hat heute sein erstes Opfer gefordert. Der 10jährige Sohn des Lokomotivführers Schmid ging auf das Redareis um zu schleifen. Das Eis brach und der Knabe mußte sein junges Leben lassen. Er wurde seinen Eltern als Leiche nach Hause gebracht. — In vergangener Nacht hat sich hier in der Pliensau auch eine Messer-Affaire abgespielt.

Hedelfingen, 17. Dezbr. Durch das Niedersinken einer Erdöl-Hängelampe wurde am Samstag die Mutter einer zahlreichen Familie durch Brandwunden derart verletzt, daß ihr Zustand sehr bedenklich ist. Jüngere Kinder hatten durch Unvorsichtigkeit das Unglück verschuldet.

Kirchheim a. L., 18. Dez. Gestern früh passierte einem hiesigen Fuhrmann, der einen Wagen, beladen mit Schreinerwerk, nach Stuttgart auf die Messe zu führen hatte, das Unglück, daß infolge des gefrorenen Bodens sein Wagen an einem Abhänge beim Freitagshof (Gemeinde Steinbach) in zu raschem Lauf kam und umstürzte, wodurch die wertvollen Waren zweier Schreiner teils ganz zertrümmert, teils arg beschädigt wurden. Der Schaden ist ein namhafter.

Heilbronn, 19. Dez. Gestern abend traf Herr Regierungsrat Holland von Ludwigsburg hier ein, um mit der Visitation des Oberamts Heilbronn zu beginnen. Mit dieser Visitation wird eine Untersuchung der Amtsführung des Herrn Oberbürgermeisters Hegelmaier in Heilbronn verbunden.

Heilbronn, 20. Dez. In dem Keller eines Hauses der Karlsstraße wurde heute morgen eine Frau tot aufgefunden. Nach der ärztlichen Untersuchung war das Leben schon längere Zeit entflohen. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Verunglückte sich gestern abend in den Keller verirrt hat und die Treppe hinabgestürzt ist. Die Persönlichkeit der Frau, die ein Alter von 40 bis 45 Jahren erreicht haben mag und dem Arbeiterstande angehört, ist noch nicht festgestellt. Bei der Toten lag ein mit Papierschnitzeln gefülltes Körbchen.

Biberach N. Heilbronn, 18. Dez. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde die zwölfjährige Tochter eines hiesigen Bürgers auf dem Fußweg von Kirchhausen hieher von einem etwa 23 Jahre alten gut gekleideten Menschen angefallen, zu Boden geworfen und unter Androhung des Erstechens verzwängt, bis Acciser Otto Sammet von Kirchhausen dazu kam und den Unmenschen vertrieb. Man ist dem Thäter auf der Spur. Es soll ein beurlaubter Soldat namens Peter Holz, Schauspieler von Offenbach a. M. sein, der zur Manöverzeit in Wimpfen und Umgegend im Quartier lag.

Vietingheim, 18. Dez. Gestern fand hier die beschlußfassende Versammlung von Interessenten der „Posener Kolonie“ statt, welche von ca. 30 Personen aus allen Teilen unseres Landes besucht war. Dieselben gehören ausschließlich dem Bauern- und Handwerkerstand an. Ferner waren noch einige Gäste anwesend. Seine Excellenz Herr Minister von Barnbüler, welcher gleichfalls sein Erscheinen in Aussicht gestellt hatte, war leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert und ließ sich durch Herrn Dekonomieverwalter Dr. Ramm vertreten. Die Versammlung hatte den Zweck, die näheren Bedingungen mitzuteilen, unter welchen die Vergebung von Ansiedelungen gemäß Gesetz vom 26. April 1886 erfolgen soll. Diefen Bestimmungen wurden von Dr. Ramm verschiedene praktische Ratschläge des Herrn Ministers von Barnbüler vorausgeschickt. Die Bedingungen selber verbreiteten sich über: Ansiedelungsplan, Gegenstand des Vertragsabschlusses, Erwerbssart, besondere Erwerbserleichterung, Vertragsabschluß und hiebei Befestigung des Kaufobjektes, Punttationsabschluß, Zuschlagerteilung seitens der Ansiedelungskommission, Einweisung in die Ansiedlerstelle, öffentliche Lasten und Abgaben, Zahlungen, Ergänzungsdarlehen und Bauausführung. — Diese Bestimmungen sollen durch einige der Ansiedelungskommission vorzutragende Wünsche der Interessenten und auf deren Gewährung Herr Giffisch ganz besonderen Wert legt, in etwas modifiziert werden und zwar bezüglich Errichtung einer Schule, des zu verarbeitenden Saatforts, der Bauten der Aufhebung des Besiedelungsverhältnisses durch Tod des Mannes, teilweiser Entschädigung der Transportkosten und vor allem der Enträumung des Reichs, innerhalb der ersten 3 Jahre gegen Rückzahlung der Baukosten und der Anzahlung zurückkehren zu dürfen. — Auf Grund dieser Verhandlungen entschlossen sich 19 Personen, im kommenden Frühjahr nach Posen überzusiedeln und sofort die nötigen Vorbereitungen hierzu zu treffen. Dieselben weisen einen Vermögensbesitz von 110 bis

124 000 *ha* nach und suchen in Ustazewo einen Grundbesitz von 625 Morgen oder 2000 *ha* zu erwerben.

U r a g. Von einem Bubenstreich, der die Bewohner der nächstgelegenen Alborte in nicht geringe Aufregung versetzt hat, wird der „W. Vdsztg.“ berichtet. Im Stalle des Lammwirts von Böhringen fiel es in der Nacht von Sonntag auf Montag auf, daß die Pferde außergewöhnlichen Durst zeigten und bald auch Fiebersymptome zum Vorschein kamen. Diese steigerten sich allmählich derart, daß zwei der im Stalle befindlichen Pferde noch in derselben Nacht, ein drittes aber im Laufe des heutigen Tages krepirten. Wie die sofortige tierärztliche Untersuchung ergab, liegt eine Vergiftung vor. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Da allgemein Nachsicht als Beweggrund der abscheulichen That angenommen wird, so ist begreiflicherweise die Aufregung in unserer Landbevölkerung eine überaus große.

S a u l g a u, 17. Dez. Beim Kartenspielen gerieten letzten Samstag Abend in der „Sonne“ zu Herbertingen zwei Handwerksburschen, welche dort übernachteten wollten, wegen eines Pfennigs in Streit, der sich bis in die Schlafkammer fortsetzte; dort wurde von dem Messer Gebrauch gemacht und einer der Burschen tödtlich verwundet. Neben zwei Stichen in den Armen, wurde auch die Lunge zweimal getroffen. Der verwundete lebt noch, sein Zustand ist jedoch hoffnungslos.

Tagesberichte.

— Von der königlichen Münze in Berlin sind heute zum erstenmale Zwanzigmarkstücke mit dem Bildnisse Kaiser Wilhelms II. ausgegeben worden. Für die „höchsten und hohen Herrschaften“ sind polierte Stücke hergestellt worden.

— Seitens des Reichsgesundheitsamts ist ein neues Verzeichnis der nur in den Apotheken feil zu haltenden Mittel aufgestellt und den einzelnen Bundesregierungen zur Rückäußerung überfandt worden.

— **J a c k** der Ripper aus London hat sich für Berlin angemeldet. Montag vormittag ging bei dem dortigen königlichen Polizei-Präsidium folgendes Schreiben ein: „An das Polizei-Präsidium zu Berlin. Herr Präsident! Da ich jetzt in Berlin auf einige Zeit mich aufhalten werde, will ich doch mal sehn, ob die berühmte Berliner Polizei mich erhaschen wird. Mich (?) sollen nur 15 Dpfer werden. Also Warnung. Achtungsvoll **J a c k**, der Ausschläger.“ Die Schriftzüge in diesem Schreiben sind — nach der „Post“ groß und markig, die Schrift selbst ist deutsch und das Ganze wird wohl ein nichtswürdiger Scherz sein.

— Der Berliner „**J a c k**, der Ausschläger“, bezw. der freche Mensch, welcher unter diesem Namen die erwähnte Postkarte an das Berliner Polizei-Präsidium richtete, hat dasselbe insofern noch in eine kleine Verlegenheit gesetzt, als er die Postkarte unfrankiert ausgegeben hat, so daß die Behörde hierfür noch das Strafporto legen mußte, um in den Besitz des Nachwerks zu gelangen. Der Unfug hat übrigens noch eine Fortsetzung erhalten, denn inzwischen ist, dem „B. Z.“ zufolge, dem Polizei-Präsidium noch ein zweites Schreiben zugegangen, und zwar aus Paris, worin ein Pseudo-Jack unter allerhand Drohungen seine Demnächstige Abreise nach Berlin verkündet. Dieser Brief ist in englischer Sprache gehalten und von einer Person hergestellt, die bei Weitem schreibgewandter ist als der Verfasser der ersterwähnten, in Berlin ausgegebenen Postkarte. Die Schriftzüge in dem aus Paris gekommenen englischen Schreiben sind sogar eleganter, als diejenigen es sind, welche im Faksimile des von dem angeblichen „**J a c k** the Ripper“ an die Londoner Polizeibehörde gerichteten Briefes vom 25. September dieses Jahres vorliegen. Selbstverständlich legt die Berliner Polizei den beiden Nachwerken keine Bedeutung bei; es handelt sich für die Behörde höchstens darum, den Schreiber zu ermitteln, damit derselbe der wohlverdienten strengen Bestrafung wegen dieses Unfuges nicht entgehe.

— Aus **D r e m e r h a v e n** wird geschrieben, daß sich dort ein schrecklicher Vorfall, welchem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, vor einigen Tagen an Bord des Lloydampfers **Möwe** ereignet hat. Der auf letzterem Schiffe bedienstete zweite Bootsmann **Ziegenfuß**, verheiratet und Vater mehrerer Kinder, beauftragte einen Jungen, ihm aus einer in seiner Kojen stehenden Flasche ein Gläschen Schnaps zu holen; als der Junge es gebracht hatte, trank er es ohne Besinnen auf einen Zug aus. Erst als es geschehen war, merkte er sofort, daß er etwas Anderes als

Schnaps getrunken hatte, und zwar war es Karbolsäure gewesen. Doch es war schon zu spät: das ätzende Gift machte seine Wirkung fürchterlich schnell geltend, und **Ziegenfuß** starb nach kurzer Zeit unter unsäglichem Schmerzen. In der Kojen fanden sich, als man nachsah, zwei Flaschen, die eine Branntwein, die andere die totbringende Säure enthaltend. Der unglückliche Bote hatte aus Versehen oder Unkenntnis der letzteren ein Glas entnommen.

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich, wie die **Mezer Ztg.** meldet, am Sonntag nachmittag auf dem Linderoewer bei Dieuze. Beim Schlittschuhlaufen auf der noch nicht sicheren Eisdecke brachen drei Knaben im Alter von 9 bezw. 13 und 15 Jahren durch und ertranken. Ein Hauptmann des in Dieuze liegenden Regiments eilte hinzu und versuchte die Ertrinkenden herauszuholen, wäre jedoch bald bei dieser edlen That selbst verunglückt, da die Kinder sich fest an ihn klammernten, sodaß er Gefahr lief, unterzugehen, wenn nicht ein anderer Offizier hinzugesprungen wäre und ihn wieder an die Oberfläche gebracht hätte.

A u s S c h l e s i e n. Ein Kaufmann in Kreuzburg hatte seinem Lehrling in einem Zeugnis bescheinigt, „daß derselbe vier Jahre bei ihm thätig gewesen und nach abgelaufener Lehrzeit als Handlungs-kommis entlassen worden“, und da er sich weigerte, weitere Angaben über den Fleiß und die Zuverlässigkeit des jungen Mannes hinzuzufügen, strengte der Vater des Lehrlings eine Klage an, die auf Grund eines Gutachtens der Handelskammer in Oppeln dahin entschieden ward, daß der Kaufmann verurteilt wurde, „sein früheres Attest dahin zu ergänzen, daß er nicht wahrgenommen, daß der Lehrling während seiner Lehrzeit unzuverlässig, unehrlich oder untreu gewesen sei.“ Den Beklagten auch zur Aeußerung über Fleiß zu verurteilen, hielt das Gericht indes für unstatthaft, weil dieser Begriff rein individuelles Ermessen jeder Person sei und dem Beklagten nicht eine seinem Dafürhalten zuwiderlaufende Meinung aufgedrungen werden könne.

W i e n, 18. Dezbr. Wie das „**Zf. Journ.**“ vernimmt, wurde der „**Köln. Ztg.**“ der Eintritt in die Türkei verboten. — Zu Erdwid in Slavonien wurden sieben Frauen (Wäuerinnen) verhaftet, welche ihre eigenen und andere Männer vergiftet haben sollen. Angeblich sind auf diese Weise zwanzig Männer umgekommen.

W i e n, 20. Dez. In Bosnien wurden am 18. d. M., namentlich in Regutica, Lojnica, Plewke und Woljancic mehrere heftige Erdstöße beobachtet.

— **A u s R o m,** 18. Dez., wird dem „**B. Z.**“ gemeldet: Eine furchtbare Liebestragödie trug sich heute in Florenz zu. Ein höherer Offizier fuhr mit der Gräfin Costa in die Umgegend der Stadt und tötete dort die schöne junge Gräfin durch Stilettische und mehrere Revolvergeschosse, worauf er sich selbst erschöß.

P a r i s, 19. Dez. Zwischen dem englischen Schiff „**Astracana**“ und dem deutschen Dampfer „**Borussia**“ kam es heute früh halb 6 Uhr vor dem Hafen von Cherbourg zu einer Kollision. Die „**Borussia**“ rettete die aus neunzehn Köpfen bestehende Besatzung der „**Astracana**“. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

— **A u s L o n d o n** telegraphiert man der „**Zrf. Ztg.**“: Der „**Times**“ wird aus Sansibar gemeldet: Auf Befehl des Sultans sind vier des Mordes angeklagte Eingeborene ohne Prozeß auf öffentlicher Straße in der grausamsten Weise hingerichtet worden; 24 Männer und eine Frau des früheren Sultans werden zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt. In den nächsten Tagen sollen noch 7 Personen zur Hinrichtung geführt werden. Diese Vorgänge haben gewaltiges Aufsehen gemacht. Der Sultan kündigt an, daß in Zukunft die Vorschriften des mohamedanischen Gesetzes befolgt werden müssen, und er hat den Lokalgouverneuren das berufsungslose Recht über Leben und Tod gewährt. Seit 25 Jahren hat keine Hinrichtung in Sansibar stattgefunden. Der englische Generalkonsul Smith hat Vorstellungen gemacht. — Der Stamm der **Aruscha** am Fuße des **Emorangebirges** verlodte den **Masai**stamm, an einer Expedition nach **Ugogo** zum Stehlen von Vieh teilzunehmen. Während der Abwesenheit der **Masai**trier überfielen die **Aruscha**trier die Dörfer der **Masai**, mordeten die Greise und Kinder, raubten die Weiber, stahlen 14,000 Stück Vieh und verbrannten die Niederlassungen. Die zurückgekehrten **Masai**trier veranstalteten eine dreitägige Trauer und der **Hohepriester** ordnete einen **Rachkrieg** an. Es

steht daher die Vermutung des Landrichters westlich vom **Kilimandscharo** an der britischen Interessensphäre bevor. — Die deutschen Kriegsschiffe „**Leipzig**“, „**Möve**“ und „**Carola**“, das italienische Schiff „**Dogali**“ und ein britisches Schiff sind auf gefährlichen Rissen aufgerannt.

P i e t e r m a r i z b u r g, 16. Dezbr. Aus Swaziland wird über fürchterliche Metzereien in den **Kraals Umbandinos**, des Königs dieses Landes, gemeldet. Der erste Minister und 6 Häuptlinge, sowie deren Leute wurden getödtet infolge der angeblichen Entdeckung eines Komplotts, dessen Zweck gewesen sein soll, den König zu entthronen und seinen Bruder zum Herrscher einzusetzen.

Verschiedenes.

— Das Weihnachtsfest ist das schönste Fest im lieben, langen Jahr, aber die letzte Woche vor dem Feste gehört nicht zu den angenehmsten unter ihren 51 Schwestern. Da giebt es Sorgen und Mühen und Unruhe und Arbeit. Wenn die Einkäufe für das Fest bisher wirklich aufgehoben sind, nun geht es aber doch nicht länger, es muß endlich gewählt und gekauft werden. Zu den Geschenken kommt die Besorgung des Christbaumes und des Christbaumschmuckes, der Festkuchen soll nicht vergessen werden und auch die Wohnräume erheischen den üblichen Aufputz. Kein deutsches Fest ohne „**Großreinemachen**“, das ist ja eine altbekannte Thatsache. Die Hausfrau hat die schwerste Plage vor dem Feste, auf ihre gebulbigen Schultern wird alle Last gelegt, sie hat die Verantwortung dafür, daß alles klappt. Und weiß sie in ihrem Arbeitszeifer nicht, was zuerst vornehmen, dann kommen noch die Kinder mit hundert und tausend Fragen nach diesem und jenem, und haben sie endlich ausgefragt, dann fangen sie an, von Neuem zu wünschen. Sind die endlich befriedigt, dann beginnen die Wirtschaftssorgen von neuem und hat manche Hausfrau glänzende Augen und hochrote Wangen trotz der Nähe des Festes, zu verwundern ist es nicht. Kann sie aus voller Tasche schalten und walten, braucht sich über die Festbraten keine Gedanken zu machen und auch nicht darüber, daß es im Monat Dezember absolut unmöglich ist, mit dem Wirtschaftsgelde auszukommen, dann ist die Sache noch einigermaßen erträglich; wenn aber nicht, dann muß die ganze weibliche Klugheit aufgebieten werden, denn was versteht ein Mann von den Kosten des Weihnachtsfestes? Und die letzte Woche ist auch die rechte Erntewoche für die Geschäftswelt. Ruhe und Friede ist im Lande, und die Marktstücke brauchen also nicht gar so ängstlich beim Geschenkkaufen angesehen zu werden, weil vielleicht sich neue Kriegsgefahr erheben könnte. Friedliche Aussichten sind eine ganz erhebliche Stärkung des geschäftlichen Verkehrs und wir wollen wünschen, daß auch in dieser letzten Woche vor dem Feste sich das bewährt und unsere verehrten Leser nach all' der Unruhe der letzten Tage ein um so vollendetes, freudigeres Weihnachtsfest feiern. Gebrauch kann es jedermann, ob Hoch oder Niedrig, nach dem schlimmen Jahr mit den drei Actern.

Wie die Wilze schießen immer neue Hustenmittel an die Oeffentlichkeit um meist nach kurzer Zeit wieder zu verschwinden, wenn das Publikum deren Wertlosigkeit erkannt hat. Vorsichtige bleiben daher bei bewährten Mitteln. Von allen letzteren nimmt der **r h e i n i s c h e T r a u b e n - B r u s t - H o n i g** von **W. S. Bidenheimer** in Mainz, ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, den ersten Rang ein. Derselbe hat sich seit 21 Jahren bei Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten der Kinder unüberroffen bewährt und sich die Gunst des Publikums zu erhalten gewußt. Der Verkauf dieses zugleich köstlichen und namentlich auch von Kindern gerne genommenen **T r a u b e n - B r u s t - H o n i g s** à Flasche **M. 1, 1 1/2** und **3** ist an hiesigem Plage bei **Franz Schmid** Apotheker, zu haben.

— Auch in den Apotheken verlange man nur **rheinischen Trauben-Brust-Honig**. Aller andere ist nachgeahmt oder gefälscht.

Fürs' Herz.

Hochgelobt sei unser Gott,
Der uns seinen Sohn gegeben,
Daß wer an ihn glaubet, nun
In ihm hat das ew'ge Leben!